Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 128. Donnerstag, den 30. October. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

30. Oktober 1601. Die 120 Centner schwere Glocke, welche im Jahre 1703 von den Schweden nach Stockholm geschafft wurde, wird auf den Thurm der St. Jakobskirche hinaufgezogen.
„ „ 1702. König August II. kommt hieher.
„ „ 1723. Erlaß einer Jahrmarkts-Ordnung.
„ „ 1724. Das Erkenntniß gegen den Bürgermeister Rösner und Genossen wird in Warschau gesprochen.
31. „ 1663. Einweihung der wieder erbauten St. Georgenkirche.
„ „ 1713. Ein Anspach'sches Regiment unter General Kavanagh besetzt die Stadt.
„ „ 1824. Die neustädtische Kirche wird eingeweiht.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 27. October. Heute Morgen ist der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen nach Paris abgereist. — In Betreff Oppermann's wird mitgetheilt, daß dieser durch die Zurdispositionsstellung pecuniäre Nachtheile erlitten hat; da er vom 1. November dieses Jahres ab, anstatt seines früheren Einkommens von tausend Thalern nur 560 Thaler weiter bezieht, und da der allgemein hochverehrte Mann Privatvermögen nicht besitzt, so liegt es auf der Hand, daß seine nunmehrige Lage nicht die beneidenswertheste ist. Er muß sogar von dem für die Monate November und December vorausbezahlten Gehalt den einen Theil zurückzahlen. — Wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, soll Herr v. Bockum-Dolffs sich noch nicht entschieden haben, ob er die Versetzung nach Gumbinnen annehmen wird. (An Stelle des Hrn. v. Bockum-Dolffs in Coblenz kommt der Oberregierungsrath Spilling, bisher Dirigent der Abtheilung für Domainen, Forsten 2c. bei der Regierung von Gumbinnen.) — Wie es heißt, soll durch massenhafte Beurlaubungen jetzt in der Armee in einer Weise gespart werden, daß die Etatsüberschreitungen im nächsten Jahre wenigstens keine zu übertriebenen Summen repräsentiren. — Den 28. Die „Kreuzztg" verlangt ein persönliches Königthum, verbunden mit Vertretung der vorhandenen Stände. — Den 29. Die Sammlungen zum Nationalfond nehmen einen erfreulichen Fortgang; es sollen heute von einzelnen Personen sehr bedeutende Beträge, man spricht von mehreren tausenden Thalern, gezeichnet sein. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß die großen Provinzialstädte und das ganze Land dem Beispiel Berlins folgen werden. Alles deutet darauf hin, daß der Fond nöthig sein wird. Je schneller das Volk von seiner Kraft und seinem Willen jeden Schritt der Gegner seinerseits mit dem entsprechenden Gegenschritt zu beantworten Zeugniß ablegt, um so leichter wird es der Reaction die Waffen aus den Händen winden.

Frankreich. Der griechische Aufstand ist in Paris (den 25. d.) der Hauptgegenstand des Tagesgespräches. Der Kampf um den Thron in Griechenland wird ein heißer sein. Auf der einen Seite stehen England, Oesterreich und Baiern, welche den jüngsten Sohn des Großherzogs von Toskana protegiren, auf der anderen Seite Frankreich und Italien, welche den Herzog von Aosta in Vorschlag bringen dürften. — Mau hat in Paris (den 26.) ernste Befürchtungen für das Leben Garibaldis. Im Pyraeus wird das englische und das französische Geschwader vermehrt werden.

Griechenland. Die Revolution v. 22. d. Mts. Am 21. d. kam die Nachricht nach Athen, daß in Elis, Messenien und Akarnanien eine kombinirte Bewegung ausgebrochen sei und daß die Insurgenten einfach die Abdankung des Königs forderten. Das Militair benahm sich zweideutig; es ließ zwar die Staatskassen nicht wegnehmen, machte aber auch keine Miene sich für die Sache des Königs zu schlagen, wofür sich übrigens weder Civilbeamte noch Offiziere sehr bemühten. Auf diese Nachricht versammelte sich in Athen der Ministerrath und erließ die nöthigen Befehle durch den Telegraphen, erwartete aber keineswegs Gehorsam gegen dieselben. Der König hatte eine Unterredung mit dem Kriegsminister, welcher ihm seinerseits wenig Hoffnung machte. Der Abend war in Athen sehr bewegt; Volksmassen zogen durch die Stadt und riefen, der König möge abdanken und mit Gott seiner Wege gehen; der Ministerrath war in Permanenz, doch getheilt in den Ansichten: die Einen wollten mit aller Strenge, die Andern mit Nachsicht und Milde den Sturm beschwören. Das aufgebotene Militair nahm Gewehr beim Fuß; einzelne Truppenkörper fraternisirten alsbald mit dem Volke; gegen Mitternacht wurde es stille — und die Sache des Königs war verloren. Am Morgen des 22. sah der König, daß für ihn nichts mehr zu thun sei, und unterzeichnete seine Abdikation zu Gunsten seines Bruders, des Prinzen Adalbert von Baiern, bis zu dessen Ankunft er eine provisorische Regierung einsetzen wollte. Dazu war es jedoch zu spät; es hatte sich bereits eine provisorische Regierung gebildet, an deren Spitze Maurokordato und Bulgari gestellt wurden, und welche ohne Weiteres die Abdankungsklausel des Königs für null und nichtig und die baierische Königsfamilie vom Thron ausgeschlossen erklärte. Der König schiffte sich mit seinem Sekretair, Freiherrn von Wendlandt — ob die Königin, wird nicht erwähnt, ist aber wahrscheinlich — im Pyräus ein, um sich zunächst nach Korfu und von dort nach Triest zu begeben. So endete der Mittwoch. Am Donnerstag, nach des Königs Abgange, (23. Oktober) erließ die provisorische Regierung eine Proklamation, in welcher sie im Namen des Volkes und des Heeres König Otto und die baierische Dynastie für abgesetzt erklärte und eine Nationalversammlung auf den 13. November nach Athen einberief. Alles ging mit so überraschender Schnelligkeit und Präzision vor sich, daß Augenzeugen versichern, man sei kaum inne geworden, daß es eine wirkliche Revolution gewesen wäre. Beamte und Heer leisteten ohne Widerrede der provisorischen Regierung den Eid und die öffentlichen Geschäfte gehen denselben Weg wie früher, oder richtiger, sie gehen eben so wenig wie früher, was aber Niemanden überrascht. — König Otto's Herrschaft hatte trotz ihrer 27jährigen Dauer in Griechenland keine Wurzel geschlagen. Das Volk mochte ihn nicht, weil ihm das griechische Wesen innerlich fremd war. Er mochte sich in alles fügen, alle Fremden nach der September-Revolution von 1843 aus dem Lande schicken, alle Aemter mit Eingebornen besetzen, (selbst die Hofämter nicht ausgenommen, denn außer der Oberhofmeisterin der Königin, dem Privatsekretär des Königs und einigen wenigen Dienern, bestand in der That der ganze Hofhalt aus Griechen), die liberalsten Gesetze sanktioniren

Zur Physiognomie London's.

Von A. Böttcher.

(Fortsetzung.)

Der Industriepalast. (International Exhibition.)

Ich eile nach dem westlichen Dom und placire mich unter dem großen Eingangschor. Doch schöne Ruhe. Das Auge ist abgefunden, die blitzenden Kunstgebilde und die wogenden Menschenmassen rühren mich nicht, aber das Ohr spielt mir noch einen Streich. Ueber meinem Kopfe ergießt sich plötzlich ein melodischer Strom; die herrliche Athalia-Overtüre wird auf der Walker'schen Riesen-Orgel vorgetragen. Welch' gewaltige Kraft der gekoppelten Register, welch eigenthümlicher Wohllaut der Soloorgane: Vox Angelica, Lieblich gedact, Dulciana und Gemshorn. Und nun gar Crescendo- und Tremolo-Mechanik. Ein Akkord, pianissimo eingesetzt, geht in ein sanft wallendes Tremolo über, dessen Schläge in dem Grade kräftiger und schleuniger vibriren, als das Piano zum vollkräftigsten Fortissimo anschwillt. Der Vortragende verstand es diese Einrichtung effektvoll zu verwenden. Von den im Industriepalast aufgestellten Orgeln dürfte dies New Organ des Walker, die bedeutendste sein. Der Beschreibung nach besitzt sie 2828 Pfeifen auf 44 Register vertheilt; die 4 Manuale sind von 7 octaven Umfang. An Größe wird sie nur noch von der Hill'schen Riesenorgel im Krystall-Palast zu Sydenham übertroffen, deren Baß bis zum 64füßigen C. herabgeht, indeß die Walkersche nur ein 32füßiges besitzt. Athalia ist beendet und es folgt ein Spohrsches Adagio, wozu Tuba mirabilis gezogen wird. Die ersten Akkorde hauchen süße Wehmuth, und — welch harter Kontrast — denn mein Blick fällt auf die gewaltigen Zerstörungswerkzeuge der Jetztzeit. Die Illusion ist fort und darum einige Schritte näher zur Industrie von Woolwich. Kanonen in allen Größen, von 4Pfder. bis zum 140 Pfd., polirt und ausstaffirt, als gehörten diese Dinger auf den Nipptisch; selbst die spiegelblanke Seele ist durch reflektirendes rothfarbiges Seidenzeug magisch erleuchtet. Da liegen diese Ungeheuer wie schlafende Krokodille, ganz harmlos, als könnten sie nicht drei zählen. Aber hier heißt es auch: „sage mir was Du ißt, so will ich Dir sagen wer Du bist". Da liegt nebenan die Mahlzeit: Kugeln von Eisen, gegossen und geschmiedet, runde, konische und zylindrische, in allen Formen uud Längen, bis zu einer halben Elle, mit Köpfen von hartem Stahl. — Jeder Zweifel über die friedliche Bestimmung dieser Instrumente schwindet vollends, wenn wir die nebenstehenden Gegenstände betrachten. Eisenblöcke von 4½ Zoll Stärke liegen dort, vielfach zertrümmert und durchbohrt. Die daran haftenden Schriftstücke belehren uns, daß diese Eisenstücke Theile einer Scheibe sind, welche durch die nebenstehende Armstrong-Kanone in Stücke zerschossen wurden. Welche Wirkung giebt das auf Menschenschädel! — Im Punkte der Armaturgegenstände sind von allen Kulturstaaten gleich große Anstrengungen gemacht, um hier würdig vertreten zu sein. Die Quantität und die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Kanonen berechtigt zu dem Schlusse: daß dieser etwas kostspielige aber flotte Artikel zu den nothwendigsten Handwerkzeugen der Gegenwart gehört.

(Fortsetzung folgt.)

— alles war vergeblich; man redete sich ein und alle Welt sagte es nach, er hasse die Griechen und sei ganz in den Händen der Jesuiten und der Oesterreicher, was in Griechenland beiläufig gesagt eines und dasselbe bedeutet. Daß nach Otto kein Deutscher und kein Katholik Aussicht auf den griechischen Thron haben würde, bedarf wohl keiner näheren Auseinandersetzung. Wir glauben auch nicht, daß die Schutzmächte Griechenlands dem Volke einen solchen Zwang aufzuerlegen denken. Ebenso, wie dieselben die Abdankung des Königs Otto als vollbrachte Thatsache hinnehmen werden, werden sie, wenn auch allenfalls mit einigem Widerstreben, auch den zu wählenden König am Ende doch anerkennen. Was die Wahl selbst anbelangt, so werden sich dabei wahrscheinlich zwei Partei-Ansichten geltend zu machen suchen. Die Partei, die einen Fremden zum König will, hat eben keine andere Wahl, als einen Leuchtenberg zu nehmen, weil diese, außer der russischen Kaiserfamilie, die einzige orthodoxe Fürstenfamilie des Auslandes ist und ein Katholik oder Protestant nach der Landesverfassung gar nicht zur Kandidatur kommen kann; jene Partei aber, die einen Eingebornen zum Könige wählen möchte, wird ihre Stimmen wahrscheinlich zersplittern und daher unterliegen. Ihre Kandidaten dürften Maurokordato und Ypsilanti (Alexander Ypsilanti's Sohn, der jüngst eine Tochter des wiener Banquier Sina geheirathet hat, und daher die materiellen Mittel besitzt, andere für sich wirken zu lassen) sein. Doch glauben wir nicht an einen Erfolg dieser Partei und halten die Wahl des Herzogs Maximilian Leuchtenberg-Romanowski für das einzig wahrscheinliche Resultat der einberufenen Wahlversammlung.

Provinzielles.

Gollub, 23. Oktober. (Gr. Ges.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. wurde im Kruge zu Groß Pulkowo vom Krüger und drei Biergästen, die bis spät Abends sich mit Kartenspiel beschäftigt hatten, ein grauenhafter Todtschlag an einem durchreisenden Arbeitsmann, welcher Nachtherberge genommen hatte, verübt. Der Grund war nach Angabe der Thäter, die bis auf einen, der sich aus dem Staube gemacht hat, hierher gefänglich eingeliefert worden sind, der, daß der Erschlagene den Krüger hatte bestehlen wollen. Es war also eine Art Lynchjustiz, welcher der Unglückliche zum Opfer fiel. Zwei und eine halbe Stunde lang wurde er mit Knütteln, Riemen und Gewehrkolben traktirt, bis sein Körper ganz mit Wunden bedeckt war und er ohne Athemzug da lag. Vor seinem Ende bat der schon auf den Tod Zerprügelte um einen Trunk Wasser, wofür er von einem seiner Peiniger Fußstöße an den Kopf erhalten haben soll. Russische Spießruthen sind fast ein Werk der Barmherzigkeit gegen diesen Akt kaum denkbarer Brutalität, an der gewiß der Branntweinteufel einen guten Antheil hat. Der Erschlagene war ein Mann im kräftigsten Lebensalter und hinterläßt einen 10jährigen Sohn. Zu verwundern ist es, daß der Nachtwächter, welcher durch das Fenster die Prügelei mit angesehen haben soll, nicht rechtzeitig eingeschritten ist. — Von den nach Rußland in die Krimm, größtentheils aus dem Marienburger Werder, ausgewanderten Familien kommen seit Beginn des Herbstes ganze Züge, fast alle gänzlich verarmt, über Polen nach Preußen zurück. Manche Familien fristen nur durch Almosen ihr Leben oder bleiben gar unterwegs liegen. Alle diese Leute klagen sehr und erzählen, daß das Land dort im Besitz reicher Leute sei, die nur gegen gute Bezahlung etwas davon verkaufen; das Land soll überdies theurer und schlechter als hier sein. Es bewährt sich also wieder einmal das Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich."

Graudenz, 24. Oktober. Die Regierung zu Marienwerder macht bei der neuerdings eingetretenen bedeutenden Steigerung im Preise des Kiehnöls Fabrikanten von Kiehnöl darauf aufmerksam, daß sich in der Oberförsterei Gurszno bei Strasburg große Massen alter abgefaulter Kiehnstöcke befinden, aus welchen mit Leichtigkeit das zur Kiehnöl-Fabrikation erforderliche Material gewonnen werden kann. Auch in der Oberförsterei Lonkorz bei Bischofswerder ist Gleiches der Fall.

Marienwerder, 21. Oktober. Die General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins hat dem Rendanten über die Rechnung 1861/62 nach Anhörung der durch den General-Revisor gezogenen Monita, deren Beantwortung durch den Rendanten und des Gutachtens der Revisions-Commission Decharge ertheilt. Die Dividende pro 1861/62 beträgt 10 Sgr. für jeden vollen Thaler oder 33⅓ Prozent.

Pelplin, 24. Oktober. Am 18. d. M. fand die Einweihung des hiesigen neubegründeten und unter der ausschließlichen innern Leitung von gegenwärtig vier barmherzigen Schwestern aus dem Orden des heiligen Vincenz von Paula stehenden Krankenhauses statt. Die Schwestern haben gleich Tages darauf ihre segensreiche Wirksamkeit im Krankendienste begonnen und bis jetzt sieben Kranke in Pflege genommen; die ärztliche Leitung wird zunächst von dem bischöflichen Hausarzte Amort besorgt. Es lastet aber auf dem Hause, dessen Bau, wie Ihnen bereits früher berichtet, namentlich durch die Bemühungen des Weihbischofs Jeschke zu Stande gekommem, noch eine Bauschuld von über 6000 Thlrn. und zum Unterhalte der Schwestern und des nöthigen Dienstpersonals, sowie zur Befriedigung der vielfachen andern Bedürfnisse eines solchen wohlthätigen Institutes ist nicht der geringste Fonds vorhanden; auch können die Schwestern bei dem geringen Entschädigungs-Betrage von 6 Sgr. pro Tag für einen Kranken und bei dem Mangel jeglicher anderer Erwerbs-Quelle unmöglich so viel erwerben, als zu ihrer und des Hauses Unterhaltung unentbehrlich erforderlich ist. Es müßte daher diese mildthätige Anstalt bald nach ihrer Eröffnung wieder eingehen, wenn Mild- und Wohlthätigkeit menschenfreundlicher Herzen ihr nicht zu Hilfe kommen sollte, weshalb sich auch noch Hr. Weihbischof Jeschke in den amtlichen Kreisblättern mit der Bitte um Unterstützungen in Geld oder Natural-Lieferungen, an das größere Publikum bittend wendet.

Lokales.

— **Die Handelskammer** hat seitens der K. Regierung zu Marienwerder auf ihre gesuchsweise Verwendung v. 22. Juli d. J. (s. Nro. 84 u. Bl.), betreffend den Bau der Chausseestrecke Wrotzk-Strasburg, unterm 21. d. Mts. den Bescheid erhalten, daß nach Bericht der Chausse-Bau-Commission des Strasburger Kreises der Bau besagter Kreis-Chaussee nach Möglichkeit gefördert und, wenn die Walzenarbeiten noch zeitig genug erfolgen können, vor Eintritt des Winters die Steinbahn voraussichtlich fertig geschafft und dem Verkehr übergeben werden wird.

— **Der Bericht über die Zustände der Kommune im Jahre** 1861 ist durch den Druck veröffentlicht und dieser Tage ausgegeben. Er theilt mit, daß das J. 1861 ein für den gesammten bürgerlichen Verkehr, wie für die städtische Verwaltung günstiges gewesen ist. Bei vielen Zweigen des städtischen Haushalts sind gegen den Etat Ersparungen gemacht, bei den meisten Mehreinnahmen bewirkt. Es sind nur mehr ausgegeben c. 10 Thlr., dagegen mehr eingenommen 8807 Thlr., so daß gegen den Etat mehr erworben ist 8798 Thlr.

Die für die Stadt wichtigsten Ereignisse waren: Die am 1. April erfolgte Abtretung der Polizei-Gerichtsbarkeit im früheren Kämmereigebiet an den Staat; die Eröffnung der Thorn-Bromberger Eisenbahn am 24 Oct; die Erweiterung des Telegraphen-Netzes durch Linien nach Graudenz und Warschau, die Errichtung des städtischen Museums für Kunst und Alterthum.

Die Einwohnerzahl betrug am 3. Dec. 1861 nahezu 15,000, davon: 13,412 Civil und 1500 Militär, — 7614 Protestanten, 4808 Katholiken, 940 Juden, 48 Dissidenten und 2 Menoniten. — Zugezogen sind 130 Familien mit 420 Seelen, abgezogen sind 14 Familien und 9 ledige Personen. — Der Gesundheitszustand war befriedigend, nur die natürlichen Pocken und Varioliden zeigten sich sporadisch das ganze Jahr hindurch.

Die Zahl der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden betrug 868 (18 weniger als i. J. 1860), dagegen der Gewerbesteuerbetrag 261 Thlr 28 Sgr. 4 Pf. mehr als 1860 und wurden 7642 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Gewerbesteuer zur Staatskasse 1861 abgeführt. — Der Fremdenverkehr war um 429 Personen größer als 1860, nemlich 4032 Personen; dagegen scheint sich der Grenzverkehr mit Polen zu vermindern, da im v. J. 1423 Grenzlegitimationen gegen 1474 i. J. 1860 und 1638 i. J. 1859 gelöst worden sind. — Die Bauten sind nicht erheblich gewesen, doch sind 171 Consense zu Reparatur- und 26 zu Neubauten ertheilt worden.

Armenpflege. Geldunterstützungen haben erhalten 436 Personen im Betrage von 3494 Thlr. — Das Vermögen des Waisenhanses betrug 3495 Thlr., 160 mehr als 1860; — 205 Thlr. wurden auch kapitalisirt. — Beim Krankenhaus betrugen die Ausgaben 4602 Thlr., 741 Thlr. mehr als 1860. — Es wurden im v. J. 543 Kranke während 2798 Tagen behandelt, davon sind 466 geheilt, 38 gestorben und 39 in dieses Jahr übertragen. — Das Vermögen der sogenannten Testament- und Almosenhaltung hat sich um 675 Thlr vermehrt und hat betragen 81,187 Thlr.

Bei den 13. Wohlthätigkeits-Instituten und 9 Stipendien werden zwar wesentliche Aenderungen nicht mitgetheilt, aber doch immerhin erfreuliche, da bei einigen eine Vermehrung des Vermögens eingetreten ist.

Die Verwaltungsresultate der städtischen Sparkasse sind günstig. Der Reservefond betrug 6087 Thlr., neue Einlagen wurden gemacht 12,208 Thlr. (3719 Thlr. mehr als 1860), Darlehne sind zurückgezahlt worden 6834 Thlr. (3615 Thlr. mehr als 1860), die Gesammteinnahme 28,435 Thlr. (5344 Thlr. mehr als 1860), die Ausgabe 25,913 Thlr. (4999 Thlr. mehr als 1860) das ganze Vermögen betrug 41,183 Thlr., davon ausstehende Forderungen 38,661 Thlr., Baarbestand 2522 Thlr.

Die städtische Feuersocietät. Die Versicherungssumme 1,891,335 Thlr. (20025 Thlr. mehr als 1860), das Vermögen 124,713 Thlr. (7387 Thlr. mehr als 1860.)

— Das Gymnasium hatte eine Einnahme von 16,674 Thlr. (4365 Thlr. städt. Zuschuß, 4751 Thlr. Schulgeld), die Ausgaben 14883 Thlr., davon 11,176 Thlr. Lehrergehälter. — Die 8 städtischen Schulen Einnahme 10,605 Thlr. (206 Thlr. mehr als 1860), Ausgabe 10,139 Thlr. (37 Thlr. mehr als 1860). An sämmtlichen Schulen unterrichteten 18 ordentliche Lehrer, 5 Hilfslehrer, 8 ordentliche Lehrerinnen und 6 Hilfslehrerinnen.

Aus dem Kapital „Vermögen der Stadt" heben wir nachstehende Notizen hervor. Die 23 Kämmerei-Grundstücke der Stadt brachten 1950 Thlr. Miethsertrag (761 Thlr. mehr als 1860). — Die Gasanstalt verursachte Ausgaben 21,652 Thlr. und gewährte netto 5377 Thlr. Sie fabrizirte 4,377,920 Kbfß. Gas und speiste am Jahresschluß 1336 Privatlichte und 142 öffentliche Lichte. — Die städtische Ziegelei brachte 3121 Thlr. (161 Thlr. mehr als im Vorj.) — Bei den Chausseen blieb ein Ueberschuß von 1897 Thlr., die Einnahme war 6894 Thlr. — Die 14255 Morgen große Forst brachte 6653 Thlr reine Einnahme, 771 Thlr. mehr als i. Vorj., also per Morgen Reinertrag 14 Sgr. (1860 nur 12 Sgr. 4½ Pf.) — Gegen hypothekarisch. Sicherheit sind ausgeliehen 147,968 Thlr. (10041 Thlr mehr als i. Vorj.), an Rentenbriefen besitzt die Kämmerei 5-0 Thlr. Einkünfte: a. Kommunalsteuer 9122 Thlr. (1069 Thlr. mehr als 1860), Einzugs- und Hausstandssteuer 963 Thlr. (269 mehr als im Vorj.), die Quoten der Mahl- und Schlachtsteuer 13,283 Thlr. (744 mehr als im Vorj.), Ufergeld 2118 Thlr. (568 Thlr. mehr als im Vorj.) — Brücke und Fähre gewährten 10967 Thlr., die Ausgabe betrug 10392 Thlr., davon sind 4000 Thlr. Brückenschulden bezahlt. — Die Einnahmen aus den früheren gutsherrlichen Rechten der Stadt in Summa 16599 Thlr. davon 15815 Thlr. Geldgefälle (Canon, Rente, Grundzins).

Die Schulden der Stadt betragen 147,110 Thlr., davon 60,000 Thlr. Stadtobligationen, 30,000 Thlr., beim General-Depositiorium des Kgl. Kreisgerichts, 3000 Thlr. städt. Feuerkasse.

— **Herr Kreisrichter Chomse**, unser Abgeordneter, fungirt seit einigen Tagen nicht mehr beim Kreisgericht in Culm, sondern bei der Gerichts-Kommission in Briesen. Diese Thatsache macht viel Aufsehen, wenngleich es nicht bekannt ist, ob die Beschäftigung des Herrn Chomse in Briesen eine vorübergehende, oder dauernde sein werde. Das Auffällige liegt darin, daß Herr Chomse nicht das jüngste Mitglied des Culmer Richter-Kollegiums ist und Kommissionen, wie die beregte, gewöhnlich jüngsten Richtern übertragen werden.

— **Handwerkerverein**. Da die Vorbereitungen zu den Experimenten, welche den Vortrag des Herrn Lehrer Wunsch veranschaulichen sollen, noch einige Zeit erfordern, so muß der Vortrag selbst vertagt werden. Vorträge: 1) Herr Lehmann jun; über Stearin-Fabrikation; — 2) über den französischen Handelsvertrag.

Die Fortbildungsschule für erwachsene Handwerkertöchter wird am Montag d. 3 Nov. wieder eröffnet. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Direktor Dr. Prowe und Lehrer Zittlau. Unterrichtsgegenstände sind: Rechnen, Geschäftsstyl und Buchführung.

— **Ein Comitee** behufs einer Geldsammlung zum Nationalfonds zur Untersiützung gemaßregelter, verfassungstreuer und liberaler Beamter ist hierorts zusammengetreten und seine Aufforderung im Inseraten-Theil unseres Blattes heute zu lesen. Bedarf dieselbe bei unseren Lesern noch einer besonderen Befürwortung? — Wir glauben diese Frage verueinen zu dürfen, gestatten uns jedoch noch die Bemerkungen zweier auswertiger Blätter mitzutheilen. „Der aufstrebende Bürgerstand in Preußen, sagt die „Köln. Z.", hat gottlob noch über so viel Geldmittel sowohl, wie in geeigneten Fällen auch über so viel sehr annehmbare Stellungen im Gemeinde- und Privatdienste zu verfügen, daß er seine Kämpfer, die im Streite mit den erbitterten Vorrechtlern, den scheelsüchtigen Feinden des emporblühenden Standes, Schaden leiden, angemessen entschädigen kann." Die „Nat.-Zeit." bemerkt hiezu, „daß der preußische Bürgerstand auch so viel praktischen Verstand hat, daß er in der gegenwärtigen Krisis nicht blos den „passiven Widerstand" preisen, nicht auf die Logik der Geschichte, auf die Erfüllung gewisser ewiger Gesetze und auf Aehnliches warten, sondern sofort rührig Hand ans Werk legen wird. In dieser Zuversicht wurde ihm der Aufruf, und die Anknüpfung an eine bestimmte, bereits bewährte Organisation geboten."

— **Der Simon-Judä-Markt** begann am 27. d. Mts. Die Witterung ist schön und begünstigt den Markterkehr, allein dieser war bis jetzt noch wenig lebhaft. Die Marktgäste aus Polen bleiben fast ganz aus.

— **Lotterie.** Bei der am 27. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn vou 10,000 Thlr. auf Nr. 3080. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 26,535. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 7961 25,964 70,004 und 88;753. 31 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf 7339 7660 21,012 21,564 21,789 24,890 25,895 29,301 29,776 30,028 33,417 33,547 35,696 39,171 39,297 40,898 47,439 49,041 49,547 53,771 61,329 63,743 73,192 75,632 78,856 79,018 79,282 83,319 85,750 86,383 und 89,497.

— **Theater.** Am Montag den 27. Pohl's Posse: „Berlin arm und reich". Eine langweilige Piece, die effectlos vorüberging. Dagegen gewährte die Vorstellung von Dr. Töpfers Lstspl.: „Rosenmüller und Finke" einen besonderen Genuß. Man hat das Stück, welches kurz nach 1848 das Licht der Welt erblickte, aus dem Staub der Theaterbibliotheken hervorgeholt, und es zieht. Auch hier, wie anderwerts, hat es das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt. Es ist dies erklärlich. Zieht das Stück doch gegen ein überwundenes Vorurtheil zu Felde. — Der Ruhestand begreift die Nothwendigkeit der Berufssoldaten und diese Klasse sieht ein, daß der Widerwillen gegen jene kindisch und ein Kennzeichen von Bildungsmangel ist, — sind die Charaktere auch nicht eben fein gezeichnet, sondern um des theatralischen Effects mit dem Dekorationspinsel ausgeführt, — so sind doch die Fabel und die Situationen nicht unmöglich, nicht geradezu der

Wahrheit widersprechend, und die Composition ist mit großer Bühnenkunde ausgeführt. Ist das Stück auch einerseits etwas veraltet, man denke z. B. nur an die beiden Figuren der National-Garde-Offiziere, so unterhält es doch anderseits, eben weil es gut gearbeitet ist. Die Aufführung war nicht durchweg eine korrekte, weil der Souffleur aushelfen mußte. Deshalb ging auch die burleske Scene im 4. Akt, wo die Wucherer auftreten, fast ohne Effekt vorüber. Eine Probe mehr hätte der Aufführung Nichts geschadet. Wie vor Jahren spielte auch heute Herr Mittelhausen den „Thimotheus Bloom" mit durchschlagender Wirkung und großem Beifall. Er wurde zum Schluß gerufen. Anerkennung verdienten und erhielten auch Frl. Heuser „Rosamunde", Frln. Simon „Ulricke", Frln. Strahl „Ernstine", die ihre Dialekteigenthümlichkeiten überwinden muß, die Herren Magener „Hilbermann", Herr Kurths „Anselm Bloom" und Herr Issen „Friedenberg". Auch die beiden Episoden „Beatrix" Frau Müller und „Sturr" Herr Walter wurden brav gespielt.

Inserate.

Bekanntmachung.

In Sachen Ehlert wider Beuth soll

am 14. November

Vormittags 10 Uhr

hierselbst auf der gerichtlichen Pfandkammer ein Flügel öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Thorn, den 19. Oktober 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Kommissarius für Bagatell-Sachen.

Sonntag den 2. November

Concert und Tanzkränzchen

im Schützenhause.

An unsere Mitbürger in Stadt und Land.

Unser Verfassungskampf beginnt seine Opfer zu fordern; in erster Reihe stehen die Abgeordneten, die man maßregelt.

Unsere Sache ist es, diesen Männern zu helfen, von ihnen die Folgen der Maßregeln, die ihre Existenz und Unabhängigkeit bedrohen, abzuwenden, wenigstens dieselben zu mildern, indem wir den Schaden decken.

Die Unterzeichneten bitten um Beiträge und nehmen deren Zeichnungen in Empfang.

Thorn, den 28. Oktober 1862.

Feldt-Lonczynek. E. H. Gall. Jul. Lachmann. E. Lambeck. G. Prowe. H. Schwartz. R. Schwartz. Taege. G. Weese. Wentscher-Rosenberg. Jul. Wolff.

Seit langer Zeit litt ich an einem schweren Husten und großer Appetitlosigkeit: alle angewandten Mittel blieben erfolglos; da führte mich der Zufall in das Geschäft der Hrn. **R. F. Daubitz, Charlottenstr. 19**, wo ich mir eine Flasche **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur*)** nahm, und bekam ich nach Verbrauch **der ersten Flasche schon** bedeutende **Hilfe. Es stellte sich ein guter Appetit wieder ein, auch der Husten hat sich schon viel gebessert, und hoffe ich durch den ferneren Gebrauch gänzlich auch hiervon befreit zu werden.** Alle leidenden Menschen, **die ein ähnliches Leiden haben,** mache ich darauf aufmerksam.

Berlin, 25. September 1862.

Friedrich Dowland,
Fuhrherr, Oranienburgerstraße 45.

— *) Dieser Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit öffentlich anerkannt ist, ist **nur allein echt** zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, und in dessen Niederlage hierselbst: bei H. Findeisen in Thorn.

Der gute Freund, der mir und mehren andern bekannt ist, wird höflichst ersucht, den mir am 27. d. Mts. von den Knaggen des Sperrsitzes im Theater aus Versehen mitgenommenen Paletot und Mütze so bald als möglich wieder zuzusenden, da ich sonst gezwungen wäre, anderweitige Schritte zu thun.

A. Lohmeyer.

Ein Forte-Piano resp. Pianino wird baldigst zu miethen ges. Zu erfragen Baderstr. No. 55 parterre.

Drei Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, sind Copernicusstraße No. 169 sogleich zu vermiethen.

Neue bedeutend vermehrte

grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt und beaufsichtigt von der

Staats-Regierung.

Unter **17,900** Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mk. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 1** mal **6250, 4** mal **5000, 6** mal **3750, 1** mal **3000, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000** Mk., **5** mal **750, 130** mal **500, 24[illegible]** mal **250** etc. etc.

1 ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
1 halbes „ „ „ 2 „ „ „
2 Viertel „ Loose kosten 2 „ „ „

Beginn der Ziehung den 11. kommenden Mts.

Nur um der verstärkten Nachfrage zu genügen, ist neben Vergrösserung des Gewinn-Capitals die Loosen-Anzahl vermehrt, ohne den Preis derselben zu erhöhen.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde am 21. Mai d. J. zum 17t. Male, am 25. Juli d. J. zum 18t. Male das grösste Loos, so wie neuerdings am 10t. Septbr. d. J. der grösste Hauptgewinn, bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Große

Staats-Gewinn-Verlosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinne Fl. 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 ɔc.

Es existiren hierbei nur **28000 Loose** wovon **14800 Loose** Gewinne erhalten.

Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskömmt, erhält **einen Gewinn** und **ein Freiloos.**

Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskömmt, erhält **ein Freiloos** zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 26 Sgr.
„ halbes „ „ 1 Thlr. 22 Sgr.
„ ganzes „ „ 3 Thlr. 13 Sgr.

Die Ziehungslisten werden pünktlich überschickt und da bei der Schlußziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht. — Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausbezahlt. Jedermann, welcher sich von den vortheilhaften Einrichtungen dieses Unternehmens überzeugen will, beliebe seine Adresse dem Unterzeichneten anzugeben, worauf der Verloosungsplan und nähere Auskunft **gratis** und **franco** überschickt werden.

Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung **der Freiloose** versichert zu sein, beliebe man Aufträge **direct** zu wenden an das Loose-Haupt-Depôt

Anton Horix
in Frankfurt a/M.

Briefmarken und Coupons werden an Zahlung genommen.

Zur anderweitigen Verpachtung der Jagdgerechtigkeit in der Feldmark Dorf Kaszczorek steht ein Termin an,

auf den 7. November cr.

Nachmittags 4 Uhr im Schulzenamte daselbst.

Handwerker-Verein.

Der 3. Cursus der Fortbildungsschule für Handwerkertöchter beginnt am Montag den 3. November Nachmittags 5 Uhr in der städtischen Töchterschule.

Der Vorstand.

Am 19. u. 20. November 1862

findet statt die

Große Staats-Gewinne-Verloosung

mit einem Capital von 1 Million und 967,900 Gulden, vertheilt auf 14,800 Prämien, garantirt von der Stadt Frankfurt a. M. Gewinne:

Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 28,000, 20,000, 15,000, 12,000 etc. etc., sofort zahlbar.

Original-Obligationen zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe á Thlr. 1. 22 Sgr., viertel á Sgr. 26, sind von unterzeichnetem Bankhause, das den Debit derselben besorgt, zu beziehen. — Amtliche Ziehungslisten pünktlich. Auskunft und Prospekt gratis.

Gustav Cassel & Comp.,
Banquiers in Frankfurt a. M.

NB. Briefmarken werden an Zahlung genommen und auf Verlangen der Betrag per Postvorschuß erhoben. —

Der hiesige Krug nebst Gaststall wird zu Martini cr. pachtlos.

Gronowo, den 27. Oktober 1862.

Das Dominium.

Französischer Sprachunterricht.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich an hiesigem Orte als französischer Sprachlehrer niedergelassen habe.

Der Unterricht findet statt nach einer neuen Methode, welche die einzigen Mittel bietet, ohne Ermüdung und auf möglichst schnelle Weise eine genaue Kenntniß der französischen Sprache zu erlangen. Ein langjähriger Aufenthalt in Frankreich setzt mich überdies in die Lage, meinen Schülern nicht allein eine richtige Prononciation beizubringen, sondern auch dieselben in kurzer Zeit mit der Conversation für das häusliche, gesellschaftliche und geschäftliche Leben vertraut zu machen.

Anmeldungen zum Unterricht werden entgegengenommen durch Herrn Ernst Lambeck hier.

Thorn, im Oktober 1862.

Friedrich Scheerans
von der Königl. Regierung conceff. Lehrer der franz. Sprache.

Holz-Verkauf.

Trockenes Ellernholz erster Klasse ebenso **kieferne Knüppel-** und **Strauchhaufen,** werden täglich im Wohnhause zu Przysiek verkauft.

Cohnfeld.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einem vollständig sortirten Lager von

Herren- und Damen-Stiefeln, Kaloschen und Goldlederschuhen

aller Art hieselbst eingetroffen bin und während der Dauer des Marktes ausstehen werde.

Mein Stand ist vis-à-vis der Handlung von Herrn H. Lilienthal.

Boroczynski,
Schuh- u. Stiefelfabrikant aus Frankfurt a. O.

Niederunger Käse

schönster Qualität empfing und empfiehlt

J. G. Adolph.

Frische Engl. Austern

bei **J. Tietzen.**



Watten

in schöner Qualität sind wieder vorräthig in der Wattenfabrik bei

E. Mielziner,
Culmerstraße 301.

Nur bei Herrn Herrmann Cohn

UM RÜCKFRACHT ZU ERSPAREN

und um jeder

Concurrenz die Spitze zu bieten

wird im Hause des Herrn *Herrmann Cohn* eine Treppe und nicht wie früher bei Herrn *Lilienthal*, worauf genau, um Irrthümer zu vermeiden, zu achten gebeten wird,

am Markt eine Treppe.

am Markt eine Treppe.

das Lager reeller Leinen-Waaren

und

fertiger Herren- Damen- und Kinderwäsche

eigener Fabrik

bestehend in allen Qualitäten nur reeller Bielefelder-, Herrenhuther-, Schlesischer-, Greifenberger-, Hanf-, und Creas-Leinen, alle Sorten Handtücher, Tischgedecke à 6, 12 und 18 Servietten in Dammast- und Drell-Mustern, Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, einzelne Tischtücher in jeder Größe, Servietten, Bettdrilliche, Bezüge und Federleinen so wie in

einer Auswahl von mehreren hundert Dutzend fertiger

Herren- Damen- u. Kinderwäsche

in den neuesten bestsitzenden Façons in jeder Größe, daher für jede Figur passend, um noch 10% billiger als bisher verkauft.

Negligézeuge, Shirting, Chiffon, Negligé-Jacken, Damenstrümpfe, Corsetts, Crinolins, Moiré, von der Elle MoiréRöcke, Bett- u. Tischdecken um ganz damit zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise.

500 Dutzend Herren-Chemisetts mit schmalen und breiten Falten mit und ohne Kragen das halbe Dtzd. von 1 Thlr. an.

Nur bei Herrn Herrmann Cohn am Markt eine Treppe.

Nur bei Herrn Herrmann Cohn

Nur 26 Silbergroschen

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 19. und 20. November stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 14800 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** 2c. 2c. —

(Ganze Loose kosten 3 Thlr. 13 Sgr. und halbe 1 Thlr. 22 Sgr. (Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — **Man beliebe sich daher direct zu wenden an das**

NB. Außer den Gewinnbeträgen werden durch Unterzeichnete auch die planmäßigen Freiloose verabfolgt.

Haupt-Depot bei

Stirn & Greim in Frankfurt a/M.

Das

Annoncen-Büreau

von

J. Schöneberg in Hamburg

besorgt Annoncen, unter strengster Discretion, in alle in- und ausländischen Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. — Ueber jede Annonce wird der Belag geliefert. — Bei größeren Aufträgen namhafte Vortheile. — Insertionspreistarife werden auf Verlangen **franco** zugesandt.

Einen **Laufburschen** sucht

Ernst Lambeck.

Am Altstädter Markt Nro. 162 ist ein Pferdestall zu vermiethen.

Eine Quantität eichenes Schirrholz, so wie trockene kieferne Strauchhaufen, à Haufen 15 Sgr., find zu haben auf dem Vorwerk **Bielawy.**

Kumst

zu dem billigsten Preise offerirt

Timm in Gzyn b. Culm.

Theater in Thorn.

Donnerstag, den 30. und Freitag den 31. Oktober. Neu einstudirt und ausgestattet: „Orpheus in der Unterwelt." Komische Oper in 3 Akten von Offenbach.

J. C. F. Mittelhausen.

Marktbericht.

Danzig, den 28. Oktober.

Getreide-Börse. Ungeachtet die Londoner Depesche den gestrigen Markt etwas fester berichtete, blieb die Stimmung für Weizen bei uns heute sehr lustlos und nur mühsam konnten zu unveränderten Preisen 70 Lasten Weizen verkauft werden.

Berlin, den 28. Oktober.

Weizen loco nach Qualität per 2100 pfd. 65—76.

Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Oktober. 49 1/2—48 1/8—49 bez.

Gerste loco nach Qualität 36—41 thlr.

Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 23—25 thlr.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/6—1/24 bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 12 1/4 pCt. Russisch Papier 11 3/4—12 pCt. Klein-Courant 11 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken 11 1/2 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 28. Oktober. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.